

Vorwort zur deutschen Ausgabe

Ein brasilianisch verfasstes Arbeitsbuch über die Psalmen ins Deutsche übersetzen? Ist das sinnvoll? Ich meine schon. Es könnte ja sein, dass in Lateinamerika geübte Bibelinterpretation stimulierend auf deutsche Praxis einwirkt, positiv oder negativ. Auch wenn dieser Prozess durch einen Deutschen vermittelt wird, der durch längere Aufenthalte im „gelobten Land“ der Befreiungstheologie geformt wurde, zuletzt im 1. Semester 2013, als Gastdozent an der Pontificia Universidade Católica in Curitiba im brasilianischen Bundesstaat Paraná (PUCPR).

Gießen, Dezember 2014

Erhard S. Gerstenberger

Vorwort zur brasilianischen Erstausgabe

Die akademische Praxis scheint weltweit oft genug noch denselben Regeln zu folgen, wenn es darum geht, Diskurse zu führen und Wahrheiten zu bestimmen: Der Lehrkörper präsentiert Forschungsergebnisse, echte oder fiktive, und lässt die Studierenden daran knabbern, bis sie die höheren Weisheiten der Dozenten geschluckt haben. Daher fehlen Arbeitsbücher und Anleitungen, welche die Art und Weise der Annäherung an das Studienobjekt erläutern und die es erlauben, dass Studierende und Dozenten zusammen zu einem tieferen Verständnis ihrer Materie gelangen. Wenn man sich unter anderen pädagogischen Theorien die Vision Paulo Freires vor Augen führt, könnten die Geisteswissenschaften Türöffner sein für einen akademischen Kooperationsprozess. Das gilt für die Religionswissenschaften, darin besonders für die religiöse Poesie und das Studium der alttestamentlichen Psalmen.

Warum sollte man die Dichtung eines so alten Volkes studieren? Sie enthält einen unermesslichen Schatz an Erfahrungen mit dem Göttlichen. Aber das ist nicht alles: Diese Erfahrungen stellen – in nie unterbrochener Überlieferungsgeschichte aufgehoben – die wahre Quelle unserer eigenen Spiritualität dar. Ein weiterer Grund, weshalb die Psalmen wertvollste Erbe für uns sind: Der Psalter hat nicht die doktrinäre Verdichtung erfahren, wie sie beispielsweise beim Deuteronomium und Leviticus (5. bzw. 3. Buch Mose) erkennbar ist. Er hat viel-

mehr die theologische Vielfalt unterschiedlicher, einschließlich alt-orientalischer, Strömungen, bewahrt.

Die Psalmen des AT zu studieren, gleicht folglich einem Vollbad in der spirituellen Literatur der vorchristlichen Zeit. So haben es die ersten Christen verstanden, als sie Leben und Leiden Jesu im Lichte des Psalters lasen. Ganz unterschiedliche Stimmen verleihen im Psalter ihrem Glauben, ihren Ängsten und ihrer Freude Ausdruck, und nicht selten erscheinen sie widersprüchlich. Wir müssen alle Menschen respektieren, die sich in Gebeten und Liedern ihrer Vorfahren artikulieren und sie im Wechselspiel mit ihrer eigenen Lebenssituation neu interpretieren. Weil in den Psalmen Menschen zu Wort kommen, die genauso unsicher und auch begeisterungsfähig sind wie wir, ist es einfach, sich mit ihnen zu identifizieren, ihre Eigenheiten zu akzeptieren und neue Antworten für Glauben und Handeln zu suchen und zu finden, die unseren Lebensumständen heute Rechnung tragen.

Gießen, Januar 2014

Erhard S. Gerstenberger